

Sommerpatrozinium der Pfarrei St. Birgid

Sonntag, 17. Juli 2022

Pfarrkirche St. Birgid Bierstadt

EINFÜHRUNG

Die Energie wird knapp.

Sie haben das mitbekommen. Wir sollen alle Energie sparen – die Speicher sind bedrohlich leer. Das wird zwar eine Herausforderung – aber ich bin sicher, wir kriegen's gemeinsam gut hin. Und es hilft ja auch – im Blick auf die Abhängigkeit zu Putin und im Blick auf den Klimawandel.

Die Energie wird knapp.

Wir können das auch sagen mit Blick auf die Situation der Kirche.

Das ist auch eine Herausforderung, und die Gründe sind hausgemacht. Da hätte man sich auch so manches sparen können. Und wir, an der Basis, zappeln uns ab, mit so viel Energie.

Dieses Fest heute will unsere Akkus wieder aufladen. Die Energiespeicher füllen. Und mich ermutigt das, bestärkt das – wenn wir heute hier Patrozinium feiern.

- Wenn wir den feiern, von dem alle Energie kommt, der so uns so viel Kraft schenkt.
- Und der will, dass wir uns mit dieser Kraft einsetzen für eine Welt, die so ist, wer ER selbst sie will: voll Frieden und Liebe für die Nächsten und die Schöpfung.
- Der will, dass wir uns mit dieser Kraft einsetzen für eine Kirche, die so ist, wer ER es vorgelebt hat: auf Augenhöhe, und immer zum Wohle der Menschen.

Lassen wir uns von ihm die Speicher füllen. Zapfen wir diese Quelle an. Besinnen wir uns. Und bitten wir ihn um sein Erbarmen.

PREDIGT

Liebe Kinder, liebe Gemeinde,

verlegt – das ist das Wort der Stunde!

Wir haben unser Patrozinium verlegt. Und feiern's mal im Sommer – das hat auch was! Wir haben's verlegt, aufgrund Corona wär's im Februar einfach nicht möglich gewesen, schon gar nicht so – also ist ein Sommerfest draus geworden. Und da ist dieses Fest hier nicht das einzige, was verlegt wurde – da sind so viele Hochzeiten, Taufen, Konzerte, Veranstaltungen, allein hier bei uns...

Mein Kalender ist gut voll. Und viele erzählen mir das gleiche. So vieles wurde verlegt, Fastnachtsumzüge gibt's im Sommer, da blickt man kaum noch durch, findet sich kaum noch zurecht.

Wir merken: Ja, es ist sehr vieles verlegt. Verlegt –

- o ...in dem Sinne, dass es ver-schoben wurde, auf ein neues Datum;
- o ...oder in dem Sinne, dass es weg-geschoben wurde (Manches ist verschwunden!), vergessen wurde, verloren gegangen ist. Man findet's nicht mehr.

„Da war doch mal was – aber es ist nicht mehr da. Ich hab’s aus dem Blick verloren – ich hab’s verlegt.“

Verlegt – das Wort der Stunde.

Haben wir unser Christsein verlegt?

Man könnt’s fast meinen, dass das bei vielen zutrifft.

Da kam die Pandemie – und viele mussten sich umstellen, in allem. Auf einmal hieß es: Lockdown, nichts geht mehr, alles hat zu, auch die Kirchen. Und du musstest von jetzt auf gleich deine sämtlichen Gewohnheiten radikal umstellen, auch die des Kirchgangs musstest du ablegen, es ging ja nicht mehr.

Und seitdem es wieder geht, sind die einen weiter vorsichtig und bleiben deswegen noch weg. Und die anderen haben sich inzwischen anders organisiert, angepasst, neue Gewohnheiten etabliert.

Und den Kirchengang, diese Gewohnheit haben sie...

- o ...verlegt?... – ...auf irgendwann nach der Pandemie?
- o ...oder verlegt im Sinne von: verloren, lange vergessen und aus dem Blick?

Klar, Corona ist ein Grund, dass Menschen fern bleiben, sich abwenden. Aber das war’s nicht, das wär zu einfach. Da gibt’s andere Gründe, die kennen wir, unter denen leiden viele, und auch ich tu das.

Ich muss es wirklich sagen: ich leide darunter,

- dass Frauen nicht geweiht werden dürfen,
- dass Kleriker sich vermehrt hinter uralten Gewändern verstecken und meinen, sie müssten das Heilige gegen den Zeitgeist verteidigen,
- dass es keine echte Demokratie in der Kirche gibt...(drum versuchen wir’s hier vor Ort auch anders zu leben!)

Aber: Ich leide mindestens genauso darunter,

- dass durch das Abwenden der Menschen die Botschaft Jesu, die buchstäblich wert-voll ist, und deren Werte unsere Gesellschaft geprägt haben (unsere christlich-abendländische Kultur) an Gewicht verliert:
- das Aufschauen zum anderen: Jesu wäscht den Jüngern die Füße, geht vor ihnen auf die Knie, zeigt Respekt, weil jeder Mensch wert-voll ist und sagt: Lebt ihr genauso! Was wäre das für eine Welt, wenn’s alle täten!
- Und dass jetzt andere anstelle der Kirche diesen Platz einzunehmen versuchen, die Gesellschaft nach ihren Vorstellungen lenken wollen: Hetze, Abtrennung, raus der EU, kein Miteinander – anstelle von Menschlichkeit und Gemeinschaft.

Und ich will mich damit nicht ab-finden!

Ich will nach Kräften alles dafür tun, dass viele ihr Christsein (und damit das Bewusstsein, Teil der Kirche zu sein) wieder-finden!

Denn ich behaupte: Es ist noch da!

Ja, es ist oft zugeschüttet –

- liegt begraben unter Resignation („Da ändert sich ja doch nix!“),
- unter einem Berg Kirchenskandalen (für die sich Jesus wohl am meisten schämt),
- unter Gottvergessenheit (Ich hab ja eh alles selbst in der Hand!),

- unter neuen Gewohnheiten (Und an irgendwas glauben kann ich auch im Wald!).

Aber: Ganz oft ist es noch da! Zugeschüttet, aber ganz unten noch da.
Vielleicht vergessen, bestimmt verlegt – aber doch grund-gelegt!
Wie ein Schatz, der gehoben werden will.

Und wir? Was machen wir jetzt damit?

Wenn etwas verlegt wurde / wird, bedeutet das, dass eine Sache einen neuen Ort, neuen Platz bekommt.

Vielleicht braucht unsere Kirche einfach neue Orte!

- Wo sie auftaucht, positiv überrascht.
- Darum haben wir ja KARL angeschafft, unser Glaubensmopped, und darum stand ich bei all der Arbeit, die ich dann nachts erledigt habe, tagsüber vorletzte Woche jeden Tag stundenlang im Globus. Die Gespräche waren das Wertvolle, das Auftauchen.

Und das können wir alle tun. Da sein, auftauchen, im Freundeskreis, bei den Arbeitskollegen, und für die Werte Jesu eintreten. Und damit auch für Kirche eintreten – weil „Kirche“ nicht die in Rom sind, oder wer auch immer, sondern wir alle! Wir!

- Die wir eine wert-volle, wert-schätzende Welt wollen.
- Mit den Werten, die wir im EV gehört haben: Barmherzigkeit, Vergebung, Respekt, Frieden.

Die Botschaft des Tages heißt:

- Taucht auf, mit diesen Werten in und nach der Corona-Zeit, dass man davon mitbekommt, darauf stößt. Dass die, die sie verlegt haben, sie wiederfinden, in der Tiefe ihres Herzens.
- Verlegt eure Orte, euer Kirche Sein – hinein in die Welt, die diese Werte braucht!
- Verlegt – pflastert – ebnet neue Wege, hin zur Kirche – Wege, die einladend sind, und legt niemandem Steine in den Weg (etwa gleichgeschlechtlich Liebenden oder wiederverheiratet Geschiedenen); Wege, die die Menschen gerne gehen wollen. Synodale Wege sozusagen.

Verlegt – vielleicht „mehr“ als nur das Wort der Stunde. Vielleicht Ermutigung und Auftrag an uns alle. Mindestens mal hier in St. Birgid. Amen.